Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 4. **Neunkirchen, Samstag den 26. Januar 1935.** **43. Jahrgang.**

Bisher ist es fraglich ob alle technischen Erfindungen die tägliche Mühsal auch nur eines Menschen erleichtert haben. (Ausspruch des englischen Philosophen und Nationalökonomen John Stuart Mill, * 1809, † 1873). M. suchte einen Ausgleich zu finden zwischen der persönlichen Freiheit und den Rechten der Allgemeinheit.

Rundschau.

Berlin. Der Reichskriegerbund Kyffhäuser hielt am 20. Januar eine Reichsgründungsfeier im Sportpalast bezw. eine Weihestunde zum Gedächtnis der Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871. Der Führer des Kyffhäuserbundes, Oberst a. D., Reinhard, hielt eine Rede, der wir folgende Sätze entnehmen:

„Wir wollen ehrlich für den Frieden wirken, den Frieden nicht nur im Lande, Frieden auch mit allen Völkern, Frieden auch vor allem mit denen, die aller Nationen Zukunft tragen: den Feinden aus den Fronten von gestern. Wir waren alle Kameraden da draußen. In letzter Not waren wir niemals Feinde. Als Kameraden wollen wir uns die Hand über die Grenzen reichen, um gemeinsam zu ringen gegen jeden neuen Krieg, nicht als Pazifisten, sondern als Männer, die zu ihren Nationen stehen, als Männer, die zu ihren Waffen, sondern die Ehre und die Freiheit der Schutz des Friedens sind!

Wir alten Soldaten stehen fest hinter dem Führer unseres starken und unerschütterlich zur Erneuerung des durch ihn wiedergeeinten Reichs, das unsere Väter vor 64 Jahren uns errungen, unsere selbst mit Blut und Leben im Weltkrieg verteidigt haben und unsere Jugend nun erhalten soll nach Gottes hohem Ratschluß stark und frei. In diesem Sinne wollen wir uns zusammenschließen im Bekenntnis der Treue, indem wir rufen: Der Führer unser Deutschland Hurra!"

Berlin. Einige französische Bauernführer besuchten Deutschland und Berlin, um die Organisation des Reichsnährstandes kennen zu lernen. Dieser Besuch wird wahrscheinlich von deutscher Seite erwidert, was zur Befriedung der politischen Lage ein wenig beiträgt.

Berlin. Die dritte Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks ist am 18. Januar erschienen. Der Wortlaut: Der selbständige Betrieb eines Handwerks als stehendes Gewerbe ist nur den in der Handwerksrolle eingetragenen natürlichen und juristischen Personen gestattet. § 3. In die Handwerksrolle wird nur eingetragen, wer die Meisterprüfung für das ihm betriebene oder für ein diesem verwandtes Handwerk hat oder die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in diesem Handwerke besitzt.

Paris. Im Ministerrat wurden die Zahlen der nach der Abstimmung nach Frankreich Eingewanderten bekannt gegeben. Es sind 85 Saarfranzosen, 1973 Saarländer und 442 Angehörige anderer Nationalität. Sie wurden auf mehrere Städte verteilt.

Laval an der Arbeit. Im Ganzen ist die Besprechungspolitik in Europa durch Abkommen zwischen verschiedenen Landesgruppen im Wachsen begriffen. Laval könnte mit dem Erfolge seiner Arbeit zufrieden sein, wenn er Deutschland und Polen für den Ostpakt gewinnen hätte. Bei beiden Staaten findet er wenig Entgegenkommen. In Deutschland sind die abhaltenden Gründe leicht zu verstehen, bei Polen nicht. Es ist dies ein Beweis dafür, daß über manche Dinge politischer Art immer ein Schleier ausgebreitet liegt, unter den nur wenigen zu blicken vergönnt ist.

Im Ganzen sind es fünf Abkommen, die fertig sind oder noch der Abrundung bedürfen:

1. Ostpakt: Baltische Staaten, die Tschechoslowakei, Frankreich und gegebenenfalls Deutschland und Polen.

2. Römische Abkommen: Oesterreich, Ungarn, Polen, die Tschechoslowakei, Rumänien, Südslawien, Italien, Frankreich und eventuell Deutschland.

3. Pakt der Kleinen Entente: Tschechoslowakei, Rumänien und Südslawien.

4. Balkanpakt: Rumänien, Südslawien, Türkei, Griechenland und n. U. Bulgarien.

5. Mittelmeerpakt: Italien, Südslawien, Griechenland und die Türkei.

Sie sind mehr oder weniger alle vom Willen zum Frieden und von der Furcht vor einem neuen Kriege diktiert; Frankreich als treibende Kraft sucht auf diese Weise seinen großen Besitzstand auch außerhalb Europa's zu befestigen. Ob im Hintergrunde noch weitergehende Pläne vorhanden sind, ist anzunehmen. Der verstorbene Briand hat den von ihm erhofften europäischen Staatenbund nicht erlebt.

England. Der Politiker Lloyd George, im Weltkriege englischer Ministerpräsident, hat nach sechsjährigem Schweigen wieder die politische Plattform betreten und im Waliser Wahlkreis, den er seit 35 Jahren vertritt, vor 7000 Zuhörern ein neues Programm entwickelt. Zunächst verlangt er darin eine kühne und feste Friedenspolitik. Dazu gehöre eine enge Verständigung mit den Ver. Staaten. Die englische Oeffentlichkeit steht ihm bez. dieser Meinung bei. Die Arbeitslosenunterstützung will Lloyd George auf eine andere Weise wie seither bekämpfen. Zunächst soll ein Ausschuß von Sachverständigen über die besten Wege dazu beraten. Sein eigener Plan ist: öffentliche Arbeit in größtem Ausmaß. Er schlägt ferner vor: eine Million Arbeitslose aus der Stadt auf dem Lande anzusiedeln. Im Großen und Ganzen kommt auch dieser und der amerikanische Vorschlag auf das deutsche Vorbild heraus.

Die Ver. Staaten als Gläubiger.

Zu Beginn des Jahres 1935 wurden die Schuldforderungen der Ver. Staaten von anderen Ländern auf 16250 Millionen Dollar beziffert. Gegen 1934 ein Rückgang von 465 Millionen Dollar. Davon entfallen auf Kanada 4592, Europa 4524, Südamerika 3023, Mittelamerika 3000, Australien 674, Verschiedene 438 Millionen Dollar. In nicht wenigen Fällen wird es wohl mit der Zinsenzahlung faul aussehen. Immerhin ist die finanzielle Lage der Ver. Staaten, trotz der großen Arbeitslosenzahl nicht zum Verzweifeln. Es kommt hauptsächlich darauf an, daß die von Präsident Roosevelt angekündigten Reformen sich bewahren und der schnell anwachsende Bürokratismus des Staates, in diesem Falle die Tunke, nicht teurer wird wie der Braten.

Die Entwicklung in Ostasien schreitet schnell voran. Im Jahre 1936 wird sich der neue Staat Mandschukuo schon mit einer Weltausstellung vorstellen und sicher ist, daß diese Ausstellung auch von Staaten beschickt wird, die sich seither noch nicht entschließen konnten, die japanische Staatengründung offiziell anzuerkennen. Mandschukuo ist ein Teil von Japan und steht ganz unter japanischer Herrschaft, wenn sie auch einen chinesischen Kaiser als Repräsentanten an die Spitze gestellt haben. In dem neuen Staate sind bei der Gründung und Einrichtung Fehler vermieden worden, an denen die alten Staaten noch lange laborieren und kranken. So z. B. gehören alle in der Erde noch ruhenden Schätze an Mineralien, Kohle, Oel usw. dem Staate selbst und sind der privaten und Weltspekulation entzogen.

Die Fortschritte Japans mit seinen billigen Waren auf den Weltmärkten sind bekannt. Wenn nun erst China an dem Wettbewerb teilnimmt, was dann? Es besteht die Gefahr schon jetzt, daß die europäischen Industrien unmöglich die Lebensansprüche ihrer Leute soweit herabsetzen können, daß diese ebenso billig arbeiten wie Japaner, Koreaner, Mandschu und China. Da würde ein europäischer Bund, wie ihn schon Kaiser Wilhelm II. gefordert hat, die zwingende Folge sein.

Ostasien. Die Japaner befinden sich trotz der von ihren führenden Ministern vor einigen Tagen gehaltenen friedsamen Reden wieder im Vormarsch in das chinesische Reich. Sie marschierten im Verein mit mandschurischen Truppen auf einer Front von 45 Kilometer in die chinesische Provinz Tschachar vor. Die Chinesen ziehen sich zurück. Sie erklären, niemand kenne den Grund dieses unvorhergesehenen Angriffs. Die Japaner stellen die Behauptung auf, der von ihnen besetzte Landstrich gehöre noch zum Kaiserreich Mandschuko. Sie werden sich im Laufe einiger Jahre wohl bis zum Roten Meere voran manövrieren. Das Salz beziehen sie schon von dort.

Berlin. In dem bekannten Prozeß gegen die früheren Rundfunkdirektoren und -Künstler wegen der angerichteten Geldverschwendung stellte der Büchersachverständige Donath fest, daß der angeklagte frühere Vorsitzende der Mirag, Dr. Jäger, in den fünf Jahren seiner Tätigkeit Einnahmen von insgesamt 400000 ℳ gehabt hat. Dazu kamen jährlich 15000 ℳ Spesen. Trotzdem mußte Jäger von der Mirag saniert werden. Als ihn der Richter fragte wie dies möglich sei, gab J. an, er habe allein 80000 ℳ Steuer bezahlt, 60000 ℳ verborgt und verloren, Stiftungen gemacht, Apparate verschenkt und Rundfunkvereine unterstützt. Er selbst habe außerordentlich anspruchslos und bescheiden gelebt.

Hamburg. Im Auftrag des Königs von Norwegen überreichte Generalkonsul Birkeland am 21. Januar den elf Rettern der Sisto-Besatzung eine goldene Medaille und dem Kommodore Kruse den Olaf-Orden.

In der durch den Versailler Vertrag an Belgien abgetretenen Stadt **Eupen** erschienen infolge geringer Vorkommnisse 100 belgische Gendarmen im Stahlhelm, obgleich in der Stadt auch Militär stationiert ist. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen. Die belgische Presse schlug großen Lärm. Die tiefere Ursache ist, daß die Eupener gut deutsch geblieben sind und auch bleiben werden.

Mehr Geld!

Die goldreichsten Länder, Frankreich und Amerika, sind auch nicht in der Lage, bei dem jetzigen Geldumlauf die großen Arbeitsbeschaffungspläne zu erfüllen, aber ein Staat wie diese kann sich durch Schatzwechsel (Wechsel auf die Zukunft) helfen. Frankreich erhöht den Schatzwechselumlauf von 10 auf 15 Milliarden Francs (1 Francs = 16,5 ₰ in deutschem Gelde). Eine weitere Inflation soll vermieden werden.

In den Ver. Staaten ermächtigte der Haushaltausschuß das Schatzamt, sogenannte „Baby-Bonds" bis herunter zu 25 Dollar auszugeben, um die kleinen Sparer anzuregen, solche Bonds in den Postsparkassen zu erwerben und umzutauschen. Ihre Verzinsung soll nur 2½ v. H. betragen. Weitere Vorschläge, unverzinsliche Bonds auszugeben, wurden einstweilen zurückgestellt.

Wir befinden uns in einer Zeit der größten Umstellungen im Geldwesen, die wohl jemals dagewesen sind. Man will zwar den Sparer bei guter Laune halten, andererseits sind aber die Aufgaben der Staaten so ungeheuer gewachsen, daß sie ihm in Form von Steuern einen wesentlichen Teil von Zinsen wieder abnehmen müssen. Auch in den Ver. Staaten sind jetzt die Steuern so hoch, daß besonders alte wohlhabende Leute sehr besorgt in die Zukunft blicken.

Daaden — Blick in's Heimatmuseum.

— 7. —

Die Beschäftigung mit den Akten des Pfarrers Pezenius (1623 in Daaden) führt zu immer neuen Entdeckungen, die teilweise von besonderem, teilweise auch von allgemeinem Interesse sind und es so verdienen, der Nachwelt erschlossen zu werden. So die Aufzeichnungen aus den Jahren 1615 und 1616 über Gemeiner und Ernteverhältnisse zu Vergleichen mit Jahren besonderer Artung aus unserer Zeit. Er schreibt: Jar 1615 Ist ein sehr heisser Sommer gewesen, da Wein Korn seindt voll geratten. Wenig Mast und obs. Keine gewechß. D. man die sommerfrucht alß Gerst und haffer sehr verZehende hatt d. Jar mehr nit alß acht malter gerst gethan."
Im Jahr 1616 Ist auch ein sehr heisser Sommer gewesen. Wein und Korn geratten, die gerst verdorrt, d. der pfar auch in Düchern heimgetragen. Mastung und obß seindt im letzten sommern angefangen zu regnen, d. auch ziemblich gewachsen."

In diesen beiden Berichte, anschließend an 1615, fügt er In diesem Jar hatt die Gemeinde zu Daden Im herbste eine brücke gebawet. Zu bezalung der unkosten den Gewasen, In der Amtstorffer gassen, 16 Jar lang verthan soll die wiese der gemeinde ledig und loß ahnheim verbleiben." Um welche Brücke es sich hier handelt, ist nicht gedoch kann es nur die sein, welche den Friedewälder beim Geschäftshaus Adolf Schweitzer überquert; denn unweit Stelle trafen sich die Wege vom hohen Westerwald und von Berghausen her und führten durchs „Ueberndorf", nach Daadeüber die „Bölze" in der Richtung auf Betzdorf als Verbindungsweg. Die Brücke an der alten Post kommt nicht in Frage, weil das dort liegende herrschaftliche Grundstück, über einem Weg durchschnitten war, welcher eine Verbindung nicht von Daaden-Hütte kann nicht gerechtfertigt hätte. Auch Daadener-Hütte gewesen sein, erstlich weil dies als selbständiger Ort dann auch benannt worden wäre, und dann auch deshalb, weil der Weg von Daaden über Daaden-Hütte nach Biersdorf gegebenenfalls Deutschland und Polen. Sodann bringen die umfangreichen Verwandschafts-, Besitz- und Teilungsverhältnisse genannten Pfarrers Licht in die in Dunkel gehüllten Tatsachen, die selbst Matth. Dahlhoff in seiner „Geschichte der Grafschaft Sayn" irrtümlicherweise falsch dargestellt hat. Nach Dahlhoff war die Mutter von Pezenius Agnese geb. Jung. Ihr Vater soll geheißen haben Konrad Jung (Kurt) und Gerichtsperson in Daaden gewesen sein. In Wirklichkeit heißt es: „Ir vatter hatt geheißen Curtz Jorg, ein gerichts Person derzeit zu Daden." Es ist hier anscheinend Dahlhoff ein Lesefehler unterlaufen, indem er Jorg für Jung gelesen und so den zweiten Vornamen zum Familiennamen gestempelthat. Dieser Fehler ist bei der 300 Jahre alten Schrift durchaus verzeihlich. Klarheit bringt hier die „Ahnentafel". (Und jetzt wird die weitverbreitete Familie „Ginsberg" aufhorchen.) Es heißt hier: „Stamregister der Curtz Kinder." Curtt, Ginsperg, Ist außem Siegerlandt bürtig gewesen, außem Ginsperg. Ist umbs Jahr 1498 ein Schultheiß allhier zu Daaden gewesen, wie die alten briff und siegel sagen."

„Curtt Ginsperg hatt fünff Kinder hinterlassen. 1. Curtz Peter. 2. Drauden Else. 3. Curtz Gerhartt. 4. Conrad Jorg. 5. Johannes." An jedes Kind werden nun weitere „Verwandte" als Ehegatten und Kinder usw. angefügt. Und unter Conrad Jorg (Ginsperg) steht: „Agnes, meine Mutter, mit den Jorgkindern." Und er fährt fort: „Meiner Mutter geschwester seindt: 1. Jorg Peter. 2. Jorgen Conrad. 3. Agnes Pezin, meine Mutter, Pez Donges Ir eheman, mein lieber Vater. 4. Train, quandeln Johans ehefraw." Somit ist der Beweis erbracht, daß an dieser Stelle die Darstellung Dahlhoffs auf einem Irrtum beruht, der hiermit richtig gestellt werden kann.

Ebenso scheint die Jahreszahl der zweiten Eheschließung Pezenius anfechtbar zu sein. Erstens wäre P. im Jahre 1629 bereits 83 Jahre alt gewesen und somit eine Eheschließung doch recht unwahrscheinlich. Zweitens erwähnt er selbst schon im Jahre 1626, als er noch Pfarrer in Daaden war, seinen Schwiegervater Philip Bursch zu Dillenburg und einen Johann Bursch. Von beiden hat er Land gekauft. Außerdem rechnet er mit seinem Schwager „Henrich Bursch" um 25 gl. am 1. Febr. 1626 und mit seinem Schwager „Philip Burschs dem Jüngeren" am 16. Februar 1626 „um 13 gl. 15 alb und noch 2½ maß honig, jedes von 16 alb."

Dahlhoff bezeichnet die zweite Gattin von P. als „Stine, Jakob Beckers, gewesenen Bürgers zu Dillenburg, Witwe." In obigen Aufzeichnungen gibt uns nun P. selbst den Geburtsnamen seiner zweiten Frau an und füllt so, wenn es auch nur eine unbedeutende Lücke war, dieselbe aus.

In seiner sicheren Kapitalsanlage und Geschäftstüchtigkeit blieb er sich auch hier treu. H. Gr.

Die Erzeugungsschlacht — ein Freiheitskampf.

Die Bezeichnung „Schlacht" ist nicht so zu verstehen, daß hierbei das Leben eingesetzt werden soll und Blut fließen wird; daß am Schlusse Reihengräber aufgeworfen werden um die Toten zu begraben. Das Ziel des Kampfes ist die Befreiung unseres Volkes aus seiner Abhängigkeit von den ausländischen Märkten, um die Sicherstellung unserer Ernährung aus eigener Kraft, um die Selbsterzeugung von wichtigen Rohstoffen für unsere Kleidung. Gewiß, es wäre schön und gut, wenn wir vielen Ländern von ihrem Ueberflusse abkaufen könnten, aber einstweilen können wir nicht bezahlen. Es handelt sich bei der Erzeugungsschlacht im Grunde darum, einen kleinen Teil unserer Felder anstatt mit Korn und Kartoffeln mit Hanf, Flachs für Webstoffe, mit Rübsamen und Raps zur Gewinnung von Pflanzenöl zu besäen, wie dies in früheren Zeiten auch schon geschehen ist.

Um nun den dafür benutzten Raum übrig zu machen muß die Erzeugung anderer nützlicher Feldfrüchte durch bessere Bestellung, bessere Düngung und besseren Samen, so weit dies möglich ist, gehoben werden. Die ist die Hauptaufgabe der Landwirte, Bauern und Gutsbesitzer. Sie sind die Kerntruppen in der Erzeugungsschlacht.

Vor einigen Tagen stand in einer Zeitung, in der Erzeugungsschlacht müsse es doch zu erreichen sein, daß jede Milchkuh pro Tag, von der Zeit des Trockenstehens abgesehen, ein Liter Milch mehr gebe. Dieses eine Liter wurde dann mit 15 Millionen und 300 Tagen multipliziert und es kam eine recht anständige Summe heraus. Wie aber ist die Wirklichkeit? Es fehlt das preiswerte

Lokales.

In eigener Angelegenheit.

Wir haben in voriger Nummer einer Einsendung von Würgendorf Raum gegeben, in der gesagt wurde:

„Gilsbach braucht sich deshalb in den Tageszeitungen nicht so zu rühmen, denn es ist hiermit bewiesen, daß andere Orte noch mehr sammeln wie Gilsbach."

Diesen Satz hätte die Redaktion der H. Ztg. nicht aufnehmen sollen, denn es ist nicht ihre Sache, die Sammelergebnisse der einzelnen Orte gegeneinander abzuwägen. Es ist aber auch nicht Sache der Korrespondenten mit einem solchen Ergebnis zu prahlen. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat mit Recht ernstlich vor Lobhudelei gewarnt, denn sie ist der nat.-soz. Bewegung gänzlich unwürdig.

* **Neunkirchen.** Die Personenstandsaufnahme von 1934 hat für Neunkirchen im Vergleich zu der Zählung von 1933 eine Verlustzahl von von 85 gebracht, was auf die Verlegung des Freiwilligen Arbeitsdienstes von hier nach Würgendorf zurückgeführt wird. Im ganzen Amt beträgt die Zunahme nur acht Personen (von 15 398 auf 15 406), ein überraschendes Ergebnis; hatte doch der 8004 Einwohner zählende Untergrund bei 63 Sterbefällen und 165 Geburten einen Ueberschuß von über 100 Seelen. Dies ist nur so zu erklären, daß ein Teil der Freien- und Hickengründer infolge der allgemeinen Wirtschaftsbelebung die heimatlichen Gefilde verlassen und anderwärts Arbeit gesucht und gefunden hat, was durchaus anzuerkennen ist. Unsere jungen Leute, in der Heimat nicht verwöhnt, bewähren sich alle in der Fremde und es sollten noch viel mehr von ihnen zum Wanderstab greifen, um draußen etwas zu erlernen, wozu hier keine Gelegenheit ist.

Neunkirchen. Am Mittwoch Nachmittag fand in Gegenwart von Bürgermeister Brüggemann und den Gemeindeältesten die Vereidigung der beiden Schöffen Albert Germann und Otto Braun durch Gemeindeschulze Panthöfer statt. Gemeindeschulze Panthöfer ist unter dem 7. 1. 1935 von der Aufsichtsbehörde bestätigt worden, seine Amtszeit rechnet ab 1. 10. 1934, die der Schöffen ab 1. 2. 1935, auf die Dauer von 12 Jahren. Bürgermeister Brüggemann gab in einer Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß die Tätigkeit der Gemeindevertretung sich segensreich für Gemeinde, Volk und Vaterland auswirken möge und allzeit ein offenes Wort zum Wohle der Mitbürger gesprochen werden möge. Durch Los wurde die Dauer der Amtszeit der Gemeindeältesten bestimmt. Es scheiden aus am 1. 10. 1936 Walter Capito, Adolf Häbel, am 1. 10. 1938 Ernst Krumm, Willi Hering, am 1. 10. 1940 Eduard Kirchhöfer, Rudolf Strott. Wiederbestimmung ist zulässig. Die weiteren Verhandlungen sind nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt.

— Der am vor. Freitag veranstaltete Dankgottesdienst der Ev. Gemeinde nahm durch die Mitwirkung des Kirchenchores und des Organisten Karl Hassel einen erbaulichen Verlauf. Im Schiff hatten die Organisationen der Partei und der Kriegerverein Platz genommen, die Fahnen grüßten von der Empore herab. Pfarrer Witzel, welcher selbst Jahre seiner Jugend im Saargebiet verlebt hat, sprach über das Wort: „Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns." Mächtig klang am Schluß das gemeinsam gesungene Dankgebet durch das Gotteshaus. — Der Besuch — ach es fehlten so Viele, die auch an diesem Abend Gott hätten danken können, daß mit seiner Hilfe durch die starke Hand unserer Regierung die gefahrdrohende Saarfrage so konfliktlos gelöst wurde und dadurch der Frieden für unser Vaterland weiter gesichert wurde.

* **Neunkirchen.** Milde Witterung nach dem Frost hat die nicht befestigten Wege in der Gemeinde aufgeweicht und aus dem sonst sauberen Dorfe ist nun an einzelnen Stellen das Gegenteil geworden. Die tiefere Ursache ruht auch auf den Sünden der Väter, die früher jeden bauen ließen wo er Lust hatte, wenn nur ein fahrbarer Weg dorthin führte. Es war billig, denn Straßenanbaukosten wurden nicht erhoben. Zu diesen Wegen gehören die Hellerstraße (Altehütte), die Gartenstraße, welche allerdings noch in der Entwicklung begriffen ist und der rechts von der Hochstraße abzweigende Weg nach Salchendorf (Kirchweg). An letzterem fehlt auch noch die Kanalisation. Eine nähere Beschreibung erscheint überflüssig, den viele Leute erleben den Zustand täglich. Ein Weg, der nicht gepflastert ist, bezw. nicht einen soliden Unterbau hat, wird immerfort kostspielige Reparaturen erfordern; dies sieht man besonders in der Hellerstraße. Die finanzielle Lage ist allerdings zur Zeit mit verantwortlich für den Zustand. Um augenblicklich eine Besserung herbei zu führen, wäre das Ausbreiten von Kesselasche zu empfehlen, denn diese bewährt sich am besten.

— Durch die Bestrebungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", alle Volksteile an dem Erleben unserer Kultur- und Geistesgüter teilnehmen zu lassen, ist es möglich geworden, uns Darbietungen zu bringen, deren Genuß bisher nur der Stadtbevölkerung vorbehalten blieb. Mitglieder der Westdeutschen Volksbühne in Duisburg brachten am Dienstag Abend Johann Strauß' bekannte Operette „Der Zigeunerbaron" zur Aufführung. Wer nun glaubt, eine solche Aufführung müsse auf einer Dorfbühne komisch wirken, hat sich verrechnet. Schauspieler sind geschickte Leute und so hatten rührige Hände die Bühne im Dick'schen Saale so verändert, daß man sie kaum wiedererkannte und sie den Anforderungen, welche die Durchführung des Spiels verlangte, ganz und gar entsprach. Der Saal war vollkommen besetzt und viele unserer Landleute sahen wohl zum erstenmal etwas Derartiges. Was nun die Mitwirkenden anbetrifft, so müssen wir sagen, daß sie mit ihren Leistungen wohl alle Erwartungen weit übertroffen haben, es waren für alle Anwesenden Stunden fröhlichen Erlebens und die gute Stimmung des Publikums übertrug sich auf die Schauspieler, deren Arbeit von Teil zu Teil frischer und lebenswahrer wurde. Es war ein voller Erfolg, für die Mitwirkenden sowie auch für die Ortsleitung der NSG, bei welcher die Arbeit in guten Händen liegt. Sie hatte auch am Nachmittag den Kleinen mit der Aufführung von „Hänsel und Gretel" eine große Freude bereitet. Wie wir hören, wird vielleicht in absehbarer Zeit die Operette „Schwarzwaldmädel" aufgeführt.

Neunkirchen. Sonntag, den 13. Januar fand die Generalversammlung des Schweineversicherungsvereins statt. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und gedachte der Mitglieder, die der Tod im vergangenen Jahre aus unserer Mitte genommen hat. Die Versammlung erhob sich zu deren Andenken. Dann erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. 21 Schweine waren eingegangen, wodurch dem Verein ein großer Verlust entstand. Der Kassierer erstattete den Rechnungsbericht. Versichert waren 360 Schweine. Die Einnahmen betrugen ℳ 1125.50, die Ausgaben ℳ 1526.—, Verlust ℳ 400, welche aus der Reserve gedeckt sind. Nach Prüfung der Rechnung wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, in jedem Jahre eine Stallkontrolle vorzunehmen. Junge gekaufte Schweine, welche versichert werden sollen, müssen spätestens 3 Tage nach dem Ankauf der Versicherung gemeldet werden. Das Eintrittsgeld beträgt bis zu einem Kaufpreis von 30 ℳ 50 Pfennige.

— Frau Karoline Weber, Altehütte (Flicks Großmutter), geboren in Oberdreisbach, konnte am 22. Januar den 83. Geburtstag feiern. Sie hat sehr viel gearbeitet und versorgt auch heute noch 3 Enkelkinder ihrer verstorben Tochter, deren Mann im Kriege gefallen ist. Nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch!

— Herr Werkmeister Julius Heidemeier und Frau, Emma geb. Bartsch, begehen am Dienstag, den 29. Januar das Fest der silbernen Hochzeit. Unseren herzlichen Glückwunsch!

— Am Dienstagabend fand in der Turnhalle zu Neunkirchen die Vereidigung der Feuerwehren der sechs Gemeinden des Untergrundes durch Amtswehrführer Ebener statt.

Altenseelbach. Frau Eleonore Ebener Wwe. geb. Strunk in Nenderoth, gebürtig von hier, feiert am 27. Januar ihren 75. Geburtstag. Die Verbindung mit der alten Heimat besorgt seit langen Jahren die „Hellerthaler". Herzlichen Glückwunsch!

Altenseelbach. Am Samstag, den 2. Februar veranstaltet der M.-G.-V. Eintracht Altenseelbach, unter der Leitung des Dirigenten Wagner, im Lokale Pitz ein volkstüml. Konzert, unter Mitwirkuug der bekannten Kapelle Stinner, Herdorf. Möge auch diesem Verein, der damit den kulturellen Wert „Volksgemeinschaft" hegt und pflegt, voller Erfolg und ein dichtbesetztes Haus beschieden sein. Siehe Anzeige in der nächsten Nummer.

Salchendorf. Infolge Erreichung der Altersgrenze schieden aus der Feuerwehr Oberbrandmeister Heinrich Ruben und Wehrmann Hermann Weyl. Einige Neuernennungen wurden vorgenommen: Brandmeister Reinhard Judt, Löschmeister der Steigerabteilung Albr. Becher, der 1. Abt. Ernst Henrich, dessen Stellvertreter Otto Hoch, Löschmeister der 2. Abt. Paul Wildraut Stellvertreter Walter v. d. Heyden.

Zeppenfeld. Das Winterkonzert des Männergesangvereins „Einigkeit" am Samstagabend war gut besucht. Der langjährige Vorsitzende des Vereins, Schuhmachermeister Richard Knipp, betonte in einer zu Beginn gehaltenen Ansprache, daß der Verein durch das deutsche Volkslied die Volksgemeinschaft pflege und so wurden denn auch im Laufe des Konzerts eine Reihe Volkslieder gesungen, die teils stürmisch gewünschte Zugaben erforderten. Die Besucher zeigten sich sehr befriedigt, auch von den Vorträgen des Dermbacher Streichorchesters, welches unter der Leitung des Dirigenten Richartz steht, der auch den das Konzert gebenden Gesangverein betreut.

Struthütten. Der Regierungspräsident bestätigte den Betriebsführer Reinhard Aurand als Gemeindeschulzen.

— Der Sportverein wählte das altbewährte Mitglied Walter Hermann zum neuen Vereinsführer.

o **Wahlbach.** Im Neuschnee war es möglich, drei Wildsauen einzukreisen und zu erlegen. Nach dem ersten Schuß ging eine Sau auf den Schützen los, doch traf sie dann der tötliche Schuß. Es ist in solchen Fällen ratsam, sich in der Nähe des Hochsitzes aufzustellen. Im Wahlbacher Revier wurde ein stattlicher Keiler erlegt.

Burbach. Einem Bericht über die bisher im Winterhilfswerk geleistete Tätigkeit entnehmen wir, daß im Bezirk Amt Burbach seit 1. Oktober 1934 3566 Personen zu betreuen waren. Es konnten bis Weihnachten verteilt werden: 3050 Zentner Kohlen, 150 Zentner Brennholz, Lebensmittelgutscheine im Werte von ℳ 2500, 16 Zentner Weizenmehl, 600 Ztr. Kartoffeln u. a. mehr. 3500 ℳ wurden zur Anschaffung von Kleidungsstücken ausgegeben. Viele gespendete Kleidungs- und Wäschestücke wurden von den örtlichen Frauenschaften instandgesetzt. Das WHW. steht unter Führung von Ortsgruppenleiter Richard Scholl-Burbach. Am Samstag v. W. fand im Hotel Böcher eine Versammlung aller Ortsgruppenleiter der NSV aus dem Kreise Siegen-Land statt. Im Monat März soll eine große Mitgliederwerbung durchgeführt werden. Dem Landkreis Siegen gehören bisher 4517 Mitglieder an, das ist zu wenig. Von 24 Kreisen steht unser Kreis Siegen-Land bezüglich der Mitgliederzahl an 15. Stelle. Es besteht auch jetzt die Möglichkeit, erholungsbedürftigen Personen aus Familien mit 3 und mehr Kindern Winter-Erholungsaufenthalte auf Antrag zu verschaffen. Am Samstag sammelt der BDA. für das Winterhilfswerk

— Am Mittwochabend fand die Vereidigung der Feuerwehren im Obergrunde durch Amtsfeuerwehrführer Ebener statt.

Burbach. Mühlenbauer Wilhelm Ginsberg hier feierte den 83. Geburtstag bei guter Gesundheit. Nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch!

— Beim Standesamt Burbach wurden 1934 94 Lebendgeburten und 4 Totgeburten angemeldet (46 Knaben, 48 Mädchen), Burbach 35, Gilsbach 15, Lippe 8, Wahlbach 26, Würgendorf 10. 65 Eheschließungen, 36 Sterbefälle. Das Standesamt zählt 4553 Seelen.

Burbach. Der unter Leitung der Kreisfürsorgerin Elisabeth am Freitag v. W. begonnene Mütterschulungskursus wird in 12 Zusammenkünften von je 2stündiger Dauer einem örtlichen Bedürfnis abhelfen. An der Eröffnungsfeier nahmen Bürgermeister Brüggemann, die Kreisleiterin der Reichsmütterschule Frl. Speicher, Frau Pfarrer Rilke, Vorsitzende des Ortsländischen Frauenvereins, Frl. Rilke, Führerin der NS-Frauenschaft.

Wilden. Bestätigt wurde vom Landrat als Gemeindeschulze Hugo Ernst, als 1. Schöffe Fritz Spies, 2. Schöffe Eibach.

o **Gilsbach.** Bäckermeister Louis Oerter von hier kann in diesem Jahre auf eine 62jährige Tätigkeit im Bäckereifach zurückblicken. Er ist Ehrenobermeister der Bäckerinnung.

o **Gilsbach.** Im Vereinslokal Scholl hielt der Turnverein Concordia die Generalversammlung ab. Vereinsführer Max Schmidt Sauer, Schriftführer Erwin Scholl, Kassierer Max Schmidt. Der Verein will am 17. Februar im Hotel Böcher in Burbach ein Konzert geben. — In der Jahreshauptversammlung des Vereins „Hilfe am Grabe" wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Die Mitgliederzahl stieg auf 560.

Würgendorf. Die Oberförsterei Haiger will das Forsthaus Kalteiche verkaufen. Für den Forstbeamten wurde ein neues Forsthaus bei Würgendorf erbaut. Als früher der Förster auf der Kalteiche Gastwirtschaft hatte, war das Haus ein beliebter Ausflugsort. Wer im Freiengrund Besuch hatte und dem etwas Schönes zeigen wollte, unternahm eine Wagenpartie nach der Kalteiche. Des Sonntags erschienen Burschen und Mädchen aus den umliegenden Dörfern, was zuweilen zu einer deftigen Keilerei führte.

♄ **Würgendorf.** Die allen Würgendorfern bekannte Wwe. Johannes Vetter, Wilhelmine geb. Kreutz, die am 18. 1842 in unserem Orte geboren wurde und im Jahre 18 Eiserfeld heiratete, feiert am 25. Jan. ihren 93. Geburtstag. Ihr hohes Alter ist sie noch recht rüstig. Den Glückwünschen schließt sich auch die Hellerthaler Zeitung an.

♄ **Würgendorf.** Der M.-G.-V. Heimatliebe hielt am Samstag bei Wilh. Kring die Jahreshauptversammlung ab. Lehrer Wagner, der bisher Dirigent des Vereins war, hielt eine Ansprache, in der er dem Verein unter seinem neuen Dirigenten Lehrer Schmidt viel Glück im deutschen Männergesang wünschte. — In die Gemeindevertretung wurden berufen: Als politischer Leiter Bergarbeiter Karl Kring, als rangältester Führer der SA. Schachtmeister Hans Paneck, Werkmeister Heinrich Diehlmann, Buchhalter Ester, Landwirt Karl Gimbel und Maurer Karl Theis.

♄ **Niederdresselndorf.** Amtsfeuerwehrführer Ebener nahm am Samstag die Vereidigung der Feuerwehrmänner des Untergrundes vornehmen.

Oberdresselndorf. Hauptlehrer Fritz Kreiskott, der seit Jahre 1911 an der hiesigen Schule tätig, wurde nach versetzt. Die Gemeinde sieht ihn ungern scheiden, denn er tüchtiger Schulmann und ein allezeit hülfsbereites Mitglied der Gemeinde gewesen.

Lützeln. Die in der Jagd gefundenen toten Rehe wahrscheinlich von zwei großen Hunden gerissen worden, fach in der Nähe beobachtet wurden.

Lützeln. Der Regierungspräsident bestätigte Richard als Gemeindeschulzen.

Herdorf. An Stelle der in das Presbyterium Mitglieder der größeren Kirchenvertretung Louis Schmidt Capito Herdorf und Albert Ermert, Struthütten wurden Jud und Richard Huhn Herdorf und Bernhard Jud gewählt und für das verzogene Mitglied Paul Reinschmidt Struthütten.

Herdorf. Eines plötzlichen Todes starb Simon hier, 65 Jahre alt. Er war vorher nicht krank.

Wilnsdorf. Am Sonntag, den 27. Januar Katholische Pfarrei Wilnsdorf, zu welcher die Amtes Burbach gehören, von 8 bis 12½ Uhr im Frankfurterstr. 4, in Wilnsdorf, die Kirchenvorstandswahlen statt. Neu gewählt werden 5 Kirchenvorsteher Ersatzmitglieder.

Betzdorf. Ein junges Mädchen von auswärts Abendzug zur Heimfahrt benutzen wollte, wurde auf dem hofsvorplatz von einem jugendlichen Frechdachs „angehalten". Ohne ein Wort zu sagen, drehte sich das Mädchen um und den Burschen links und rechts um die Ohren. Diese Lektion dürfte ihre Wirkung nicht verfehlt haben, denn der „Held" machte sich schleunigst aus dem Staube.

Marienberg. Das Reichspatentamt schützte eine von hier auf gefrierfreie Treppenstufen und Bürgersteige.

— Die jetzt wieder so beliebten Luftbüchsen ungefährlich für Kinder. Ein kleines Mädchen in wollte einmal genau das Vorschnellen der im Lauf dünnen Eisenstange beobachten, hielt die Mündung vor das Auge und drückte ab. Die Eisenstange schoß über den Lauf hinaus und beschädigte das Auge so, daß mehr zu retten ist.

Eingesandt.

Es wäre der ganzen Gemeindevertretung von zu empfehlen, daß sie den Ausgang der Hochstraße dorf sich einmal ansähen, es spottet dieser jeder Beschreibung Schande für Neunkirchen. Heute Morgen kam ein daher, mit einem langen Fluch begrüßte er den Einfahrt und sagte, bei uns sind die Feldwege in einem besseren 2 Fuhren Kies, den man auf der stillgelegten Grube bekommt, genügen. Fuhrlohn je Fuhre 3 ℳ.

Kraftfutter und in sehr vielen Bauern- und Landwirtshäusern sieht der Besitzer seinen kleiner werdenden Heustapel mit Sorgen an. Der Mai ist noch lange nicht da. Wir wollen hoffen, daß sich die landwirtschaftl. Erzeugung in erheblichem Maße vermehren läßt und daß auch das Siegerland ein gut Teil dazu beitragen kann. Der bäuerliche Besitz ist bei uns bescheiden, aber desto größer ist die Zahl der Kleinbauern und Selbstversorger, die eine Kuh oder nur eine Ziege im Stalle haben. Wer es möglich machen kann, sollte im Interesse des Vaterlandes ein Stückchen Feld mit Flachs besäen, auch einen Versuch mit Futtermais, Raps und Rübsen machen, der Silofrage und der Schafzucht sein Interesse zuwenden und alles tun was in seinen Kräften steht auf dem Wege zur Selbsthilfe.

Fortsetzung Lokales.

Siegen, 23. Jan. An der Kulturbauschule (Höhere Fachschule fand gestern die 5. Kulturbaumeister-Prüfung statt. Den Vorsitz führte Staatskommissar Oberregierungs- und -baurat Boenecke aus Arnsberg. Bei der Prüfung waren außerdem zugegen vom Verwaltungsrat der Vorsitzende Landrat Goedecke, Regierungsbauoberinspektor Daub aus Potsdam und Gemeindeschulze Hugo Roth aus Eisern, ferner die Mitglieder des Prüfungsausschusses. Zur Prüfung hatten sich 10 aus der Schule hervorgegangene Kulturbautechniker gemeldet. Von diesen bestanden 9 die Prüfung, und zwar: A. Braach (Wilgersdorf) aus Schleswig; F. Hermann (Hirzenhain) aus Dillenburg; E. Kölsch (Würgendorf) aus Homburg-Saar; H. Lauer (Marburg) aus Dillenburg; W. Mengel (Oberndorf) aus Neustreitz; H. Müller (Frohnhausen) aus Dillenburg; E. Otterbach (Niederschelden) aus Flensburg; W. Ueckerseifer (Schönstein) aus Rendsburg; B. Wallerang (Niederschelderhütte) aus Saarbrücken. Mit dem Bestehen der Prüfung ist die Zuerkennung der Berechtigung zur Führung der Bezeichnung „staatlich geprüfter Kulturbaumeister" verbunden.

Siegen. Die Bestellung einer großen Walzenstraße für Rußland, um welche sich drei deutsche und englische und amerikanische Firmen beworben haben, ist einem siegerländer Werk übergeben worden. Kostenpunkt etwa 1 Million ℳ.

Vor dem Schöffengericht in **Siegen** stand ein Kraftfahrer angeklagt wegen Fahrlässigkeit. Er hatte infolge Zahnschmerzen sechs Tabletten Veronal geschluckt und überfuhr an dem Tage in Haiger den dortigen Küster, der einen Schädelbruch erlitt, doch geheilt wurde. Das Veronal hatte den Kraftfahrer von den Zahnschmerzen befreit, ihn aber in den Zustand der Unzurechnungsfähigkeit versetzt. Folge: Strafe 150 ℳ.

In **Müsen** Kreis Siegen wurde durch Regierungspräsident v. Stockhausen die Landjahrerzieher-Schule am 23. Jan. eröffnet. Sie ist die einzige derartige Schule in Westfalen.

Die Strafkammer in **Limburg** verurteilte einen Fahrraddieb, 13 mal vorbestraft, zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus.

Große Kälte in Amerika.

Die Wahrheit dieser Nachricht ist nicht mehr zu bezweifeln. Bisher haben 100 Menschen durch die Kälte ihr Leben verloren. Auch die Staaten mit milderem Klima, wie Florida, leiden unter der Kälte. Sehr wahrscheinlich wird nun auch bald der Winter in Europa zunehmen.

Todesanzeigen. Frau Witwe Lina Grün geb. Hick, Siegen, 73 J. — Hilde Hoffmann, Eiserfeld, 21 J. — Frau Erna Dücker geb. Diehl, Burbach, 35 J. — Fräulein Emma Franz, Klafeld, 56 J. — Frau Elise Rothenpieler geb. Braun, Kredenbach, 37 J. — Dr. med. Anton Wiethoff, Gebhardshain, 63 J. — Robert Muhl, Lokomotivführer i. R., Betzdorf, 75 J. — Karl Berg, Niederndorf. — Ernst Goebel, Kirchen, 74 J. — Karl Fuhrmann, Dahlbruch, 70 J. — Karl Heide, Bürbach, 70 J. — Karl Veit, Betzdorf, 79 J. —



Saarbrücken. Die Regierungskommission ist ausgebunden zu einer Amnestie für Geld- und Freiheitsstrafen worden. Ausgeschlossen sind nur schwere Verbrechen, Vergehen Gefährdung eines Eisenbahntransportes, Vergehen Zollgesetze.

Spiel und Sport



Struthütten — Neunkirchen 6:1
Wahlbach — Holzhausen 9:3
Wissen — Herdorf 0:2
Allendorf Jgd. — Burbach Jgd.

Die Niederlage der Neunkirchener ist zum großen Teil auf heit ihres Torhüters in der 2. Halbzeit zurückzuführen. war besonders der Sturm auf der Höhe, während Neunkirchen sich als zu zerfahren und uneinschlossen erwies. An dem Benehmen, mit dem Neunkirchen die Niederlage hinnahm, Sportsleute ein Beispiel nehmen.

Einen eindeutigen Sieg errang Wahlbach über Holzhausen nach der Halbzeit sich als ein ebenbürtiger Gegner zeigten.

Herdorf zeigte in Wissen seine beständige Form und Aussicht, in den Endkampf um die Führung der Gruppe

Sportvorschau.

Um die Tabellenführung nicht zu verlieren, wird am Sonntag Niederschelden in Salchendorf alles aus sich heraus zu einem Siege zu gelangen (Siehe Anzeige).

Filmschau.

Die Hellertaler-Lichtspiele zeigen ab Freitag bis Sonntag und Samstag und Sonntag in Neunkirchen, das neueste Lustspiel „Herr Kobin geht auf Abenteuer." Einer, der das gründlich satt hat, löst sich von seiner bisherigen Umgebung, ordentliches zu erleben! Er wird in hochdramatische, lebensgefährliche Abenteuer verwickelt, denen Sie klopfenden und voll innerer Anteilnahme folgen werden. Als Beiprogramms „Was wissen denn Männer" der bestimmt auch noch zu des Programms beitragen. wird.

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Kr. Siegen. DA. IV/34 2203. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste

Inve
Beginn:
Ende:
Auch in meinem die
Inventu
beginnend am 28. Januar
K. H. Schue
Inhaber A. Klein
Inventurver
von Montag, den 28.
Günstige Gelegenheit
Mäntel, Anzüge, Jo
Alfred Zöll
Was Sie jetz
Gardinen, Kleiderstof
Baumwollwaren kaufe
Kaufhaus Wen
In meinem Inventur-Ve
bis 9. Februar ein gr
Beschäftsbüch
Kom
am 28.
Sie dürfen
liche biete
AL
dasbekann
Hellerthaler
Lichtspiele
Mordorf
Mo., Samst.
Neunkirchen
Samstag und
Sonntag 8¼ Uhr
Bringen wir das neueste
Detektiv- und Kriminal-Lustspiel
Herr Kobin geht
auf Abenteuer.
Der Film schildert den Kampf
Leben und Tod mit einer
internationalen Gaunerbande.
Im zweiten Film sehen Sie
von Enck u. Hans Brausewetter
Was wissen
denn Männer!
Ein Film erster, empfundener
Herzenstiefe. Ein Film von
menschlicher Eindringlichkeit.
Voranzeige:
Schloß Hubertus.
dem gleichnamigen Roman
von Ludwig Ganghofer.
Mützen, Stöcke
Hüte, Westen,
Jacken u. Schals
bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.
Sportplatz
Salchendorf
Sonntag,
den 27. Januar
großes Meister-
schafts-Fußball-
Wettspiel
Niederschelden
(Tabellenerster) gegen
Borussia Salchendorf
Anstoß 2½ Uhr.
Schnittmuster zu haben bei
H. Braun.

Inventurverkauf = Gelegenheitskauf

Beginn: Montag, den 28. Januar 1935
Ende: Samstag, den 9. Februar 1935

GIEBELER & CO., TEXTILWAREN
Erstes Spezialgeschäft des Freiengrundes
NEUNKIRCHEN (gegenüber der Apotheke).

Auch in meinem diesjährigen

Inventur-Verkauf

beginnend am 28. Januar biete ich Ihnen große Vorteile.

K. H. Schneider, Neunkirchen
Inhaber A. Klein

Inventurverkauf

von Montag, den 28. Jan. bis Samstag, den 9. Februar
Günstige Gelegenheitskäufe in allen Saisonwaren.
Mäntel, Anzüge, Joppen, Westen, Pullover usw.

Alfred Zöllner, Zeppenfeld.

Was Sie jetzt brauchen

wie

Gardinen, Kleiderstoffe, Besatzartikel, Kurz- u. Baumwollwaren kaufen Sie billig und gut im

Kaufhaus Wenzel, Neunkirchen

In meinem **Inventur-Verkauf vom 28. Januar bis 9. Februar** ein grosser Posten **billige Reste.**

Geschäftsbücher in allen Liniaturen und Stärken bei **H. Braun**

Inventur-Verkauf

Vom Montag,
den 28. Januar 1935
bis Samstag,
den 9. Februar 1935

Schuhwarenhaus Klein
Neunkirchen. Alleinverk. d. Marke Salamander

Lohnsteuertabellen zu haben bei **H. Braun.**

Zur neuzeitlichen Säuglingspflege

Torfbettung und **Füllmatratzen** (kochbar) in jeder Größe. **Keimfreier Säuglingstorfmull** in Zimmerpackungen stets vorrätig. **Sämtl. Wochenbett- und Säuglingspflegebedarf. Hüftformer, Korseletts,** in sehr guten Paßformen. Lieferung von **Leibbinden, Gummistrümpfen,** auch für alle Kassenmitgl.

Luise Hirz, Struthütten Haus Nr. **62.**



Kein Fleisch verdirbt
Ihnen mehr, wenn Sie sich einen
Räucher- und Aufbewahrungs-Apparat
von der Spezialfabrik
Lorsbach & Braach, Geisweid b. Siegen 58
zulegen. Angebote kostenlos. Ratenzahlung gestattet. Frachtfrei.

Mein diesjähriger **Inventur-Verkauf** findet vom **28. Jan. bis 9. Februar** statt. Bitte besuchen Sie mein Geschäft.

Albrecht Böcking
Salchendorf. Telefon 307.

Mein Inventur-Verkauf

von Schuhwaren beginnt am Montag den 28. Jan.

Albert Krumm, Zeppenfeld.

Unser Inventur-Verkauf

beginnt am 28. Januar.

Wir bieten
größere Mengen Waren sehr preiswert an.

Ganz besonders billig
verkaufen wir: **gestrickte Damenkleider, Herren- u. Damenwesten, Pullover, Knabenanzüge, Hosen und Westen** (Sehr gute Qualitäten).

Konsumverein, Zeppenfeld

Deutsche Radio-Illustrierte nur **10 Pfg.**
Vorzügliches Programm und guter Lesestoff.
Jeden Samstag zu haben in der **Buchhandlung H. Braun.**

Kommen Sie

am 28. Januar zum Inventur-Verkauf!

Sie dürfen überzeugt sein, dass wir auch jetzt alles mögliche bieten, um Ihren Einkauf vorteilhaft zu gestalten.

ALBERT WEIDT
das bekannte Fachgeschäft f. Herren- u. Knabenkleidung

Unser diesjähriger

Inventur-Verkauf

bietet Ihnen Gelegenheit, sich in allen in Frage kommenden Artikeln äusserst preisgünstig einzudecken.

Theodor Hirz, Struthütten
Otto Schüler, Struthütten

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf	Neunkirchen
Sonntag, Samst. 8¼ Uhr	Samstag und Sonntag 8¼ Uhr

bringen wir das neueste Abenteurer- und Kriminal-Lustspiel

Herr Robin geht auf Abenteuer.

Der Film schildert den Kampf um Leben und Tod mit einer internationalen Gaunerbande. Im zweiten Film sehen Sie von Eyck u. Hans Brausewetter

Was wissen denn Männer!

Ein Film erster, empfundener Liebe. Ein Film von rührender Eindringlichkeit.

Voranzeige:
Schloß Hubertus.
Nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer.

Mühen, Stöcke me, Westen, ver u. Schals bietet **Ludwig Spies** chen, Bahnhofstr.

Sportplatz Salchendorf
Sonntag, den 27. Januar
großes Meisterschafts-Fußball-Wettspiel
Niederschelden
(Tabellenerster) gegen
Borussia Salchendorf
Anstoß 2½ Uhr.

Nähfaden zu haben bei **H. Braun.**

Geflügelzuchtverein Neunkirchen u. Umg.

Samstag, den 26. Jan. 8¼ Uhr Monatsversammlung bei Andly, Zeppenfeld.

Der Vorstand.

Die für Sonnabend, den 26. ds. Mts. angesetzte Versammlung wird auf

Dienstag, den 29. Jan. abends 8 Uhr in den Gasthof **Kliebe** verlegt. Nur Mitglieder sind zugelassen.

Freier Grunder Haus- und Grundbesitzerverein.
Der Vorstand.

Ein im Haushalt tüchtiges, nicht zu junges

Mädchen

für bald gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

---

2 große Zimmer

mit **Balkon** und **Küche** zu vermieten.

Otterbach, Hochstraße.

Maßanzug

noch nicht getragen sehr preiswert abzugeben.
Große schlanke Figur.
Kölnerstraße Nr. 90.

Verkaufe ein hochträchtiges



Rind

von dreien die Wahl.
Altenseelbach, Haus Nr. **52.**

Toilettepapier

Rolle nur **10** Pfg.
Größere Mengen billigst

H. Braun, Neunkirchen.

Allen, die uns aus Anlaß unserer Vermählung erfreut haben, danken wir herzlich.

Frieda Lütge, geb. Fünfsinn,
Adolf Lütge.

Essen, Ursulastr. 13.

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Gretel Beel
Fritz Göttmann.

Altenseelbach,
Frankfurt a. M.,
im Januar 1935.

75

Frau
Eleonore Ebener Wwe.
geb. Strunk, Nenderoth,
zu ihrem 75. Geburtstage
am 27. Januar
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Ihre dankbaren Kinder.

Bin unter

Nr. 245

an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.

Hermann Hirz
Prakt. Zahnarzt.

75

Lippe. Unserem verehrten Mitbürger, Schmiedemeister **Otto Reis,** zu seinem stattgefundenen 75. Geburtstag herzliche Glückwünsche. O.W.

Schreibunterlagen

in verschied. Größen wieder eingetroffen. **H. Braun.**

Oeffentliche Mahnung.

Die **Steuerrückstände für den Monat Januar 1935** werden hiermit öffentlich angemahnt. Besondere Mahnzettel werden nicht zugestellt. Nach Ablauf **1 Woche** werden bis dahin nicht gezahlte Rückstände kostenpflichtig beigetrieben.

Neunkirchen, den 25. Januar 1934.

Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.
Roth, Gemeinde-Rentmeister.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag, (3. n. Epiph.) den 27. Jan. vormittags 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. Mittwoch Abend Kirchenchor.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.

Sonntag, den 27. Jan., vormittags 9 Uhr Frühgottesdienst in der Schule zu Struthütten, 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ev. Gemeinde Burbach.

Sonntag, den 27. Januar, 10 Uhr Gottesdienst (Missionssekretär Herwig, Potsdam).

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 27. Jan., Neunkirchen 7¾ Uhr, Würgendorf 9¼ Uhr.

Mütterberatung

Struthütten: Dienstag, den 29. Jan. von 3—4½ Uhr in der Wirtschaft Wagner.

Neunkirchen-Salchendorf: Mittwoch, den 30. Jan. v. 3—4½ Uhr in der Wirtschaft Oerter, in Salchendorf.

Bei Husten

in 4 Tagen geholfen - auch bei Verschleimung für mich das sicherste Mittel. - J. Schwedt, Kfm. Zachum, 11. 3. 34. - bei Bronchial-Katarrh u. hartnäckigem Husten sehr gute Dienste geleistet. Hebamme Wally Epp, Börwang, 3. 2. 34. Viele ähnliche Urteile liegen vor.

Husta-Glycin
Fl. Mk. 1.65 u. 1.- Hustobons Ds. 0.75
zu haben bei
Neunkirchen: Central-Drog. Titsche

Reparaturen an Uhren

aller Art führt prompt u. billig aus
Karl Gontermann, Uhrmacher,
Neunkirchen, unter der Kirche.





Die versunkene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

Es raunen die Wogen, es rauschet die See,
Dumpf braust in der Brandung Grollen
Jahraus, jahrein das Lied voll Weh:
Versunken — verloren — verschollen.

Was heult der Sturm in der deutschen Bucht?
Wie wimmert er dir in den Ohren!
Er peitscht die See, er sucht und sucht:
Versunken — verschollen — verloren.

Nicht klagen, frisch wagen! Wir strecken den Kiel!
Wir wissen, was wir besessen.
Mit neuen Schiffen zum alten Ziel!
Versunken, — doch nimmer vergessen.

„Zeit zu vier Glas!", meldete der Bootsmaat der Wache am 23. Juni 1914 morgens sechs Uhr auf dem Linienschiff S. M. S. „Großherzog" dem wachhabenden Offizier Leutnant zur See Fritz Kämpf.

Zwei Doppelschläge der Schiffsglocke klangen durch den stillen Sommermorgen über die Kieler Föhrde.

Noch zwei Stunden bis zur Ablösung.

Dann beginnt die offizielle Hetzjagd. Heute kommen die Engländer, morgen der Kaiser. Morgen beginnt die Kieler Woche.

Es war kühl, die Luft diesig. Tauige Nässe stieg vom bleiernen, stillen Wasser auf. Die Morgenbrise setzte ein.

Fritz Kämpf schlug den Mantelkragen hoch, putzte sein Zeißdoppelglas und schaute unverwandt in die Richtung der Kaiserlichen Werft.

Das mußte die Aufmerksamkeit des Bootsmaaten der Wache erregen. Kord Roewer hatte bisher das getan, was alle Bootsmaaten der Wache tun, wenn nichts los ist: er ließ mit kunstgerechtem Schwunge den Faden seiner Bootsmannspfeife sich auf dem Zeigefinger auf- und abwickeln.

Seine Hünengestalt steckte in einem zwar kaiserlichen, aber zu engen Oelmantel. Der unter dem Kinn zusammengebundene Südwester umrahmte das bartlose Seemannsgesicht. Die stahlblauen Augen, die bisher ins Leere gestarrt hatten, leuchteten auf und spähten in die gleiche Richtung wie der Offizier.

Mit gebührender Achtung verfolgte Matrose Hein Saß, Rekrut und Läufer Deck Zwo der Morgenwache, das Spiel der Bootsmannspfeife. Er döste.

Wäre er ein „alter Mann" gewesen wie der Obermatrose Klaus Janssen, Läufer Deck Eins, so hätte er die Gefährlichkeit seines Seelenzustandes bedacht.

„Bootsmaat der Wache!"

„Herr Leutnant!"

„Roewer, sehen Sie da so etwas wie einen Dampfer? Ich kann bei der Diesigkeit nichts ausmachen."

„Jawohl — Herr Leutnant! — Die „Viktoria Luise" ist wieder da. Man kann sie ohne Glas erkennen. — Weiter rechts . . . so . . . da!"

„Danke!" Fritz Kämpf fühlte sich durchschaut.

Gute Augen hatte Kord Roewer. Sie sahen sogar bis ins Herz.

Jetzt schien er gar noch grinsen zu wollen.

„Bootsmaat der Wache", sagte der Leutnant gereizt und scharf, „der Matrose Saß dort döst nunmehr eine volle Stunde. Kümmern Sie sich mehr um Ihre Leute und beschäftigen Sie den Mann!"

Roewer schwieg, gab den Anpfiff pflichtgemäß weiter und ließ Hein Saß das Messing des Fallreeps putzen.

Er dachte sich sein Teil: der Hapagdampfer „Viktoria Luise", den Generaldirektor Ballin alljährlich zur Kieler Woche schickte. . . . ja, ja. Schon mancher Offizier hatte dort sein Herz verloren, auch Leutnant Fritz Kämpf. Wie hieß der bildhübsche Goldfisch vom vorigen Jahr doch? Richtig! Hilde Elsberg. Natürlich, da putzt er schon wieder sein Doppelglas und schaute nach der „Verlobungsschaukel".

„Mit Verleevte is slecht ümgohn", murmelte der Bootsmaat und gedachte der Zeit, als er selbst in Anna Saß verliebt war. Damals hatte seine Korporalschaft auch nichts zu lachen. Wie lange war das nun schon her? Fast sechs Jahr! Aber Jonni, sein Bruder, hatte ihm die schmucke Diern weggefischt, sein Bruder, der als Obermaat nun schon das dritte Jahr auf S. M. S. „Scharnhorst" im Ausland war.

Anna war die Gefährtin von Kords Jugend dort in Finkenwärder. Schon bei ihren Spielen waren sie Braut und Bräutigam gewesen. Und nun?! Nein, er konnte sie nicht vergessen, die Anna! Es gab genug frische Dierns am Deich, die nach ihm kralle Augen machten. Eine andere nehmen? . . . Niemals!

Nur an Anna hatte er gedacht, als er dafür sorgte, daß Hein Saß, ihr Bruder, vor einem halben Jahr als Rekrut in seine Korporalschaft kam.

Der war ein fixer Seemann, gründlich ausgebildet auf Vater Harm Saß Ewer; aber er brauchte Aufsicht, der Junge. Väterlich blickte der Bootsmaat auf den eifrig Putzenden.

Um neun Uhr desselben Morgens hat auf seinem Flaggschiff „King George 5" der englische Vizeadmiral Warrender seinen Stab auf die Admiralsbrücke. Heute befahl er auch das Offizierkorps des Schiffes.

Das englische Geschwader steuerte die Kieler Bucht an. Bülk-Feuerschiff mußte in einer Stunde in Sicht kommen.

Stolze Seemannsfreude ließ die scharfgeschnittenen Züge des bartlosen Gesichtes aufleuchten. Er durfte sie führen, die größten Kriegsschiffe der Welt, die Dreadnoughts „King George 5", „Ajax", „Audacious" und „Centurion".

Noch einmal ließ er evolutionieren, musterte dabei liebevoll jedes einzelne Schiff, auch die drei Kreuzer, die Steuerbord achteraus unter dem Kommodore Goodenough getrennt vom Gros marschierten. Dann schob er den Kieker zusammen, nahm ihn unter den Arm, ging hochaufgerichtet dem sich meldenden Chef des Stabes entgegen und klopfte ihm auf die Schulter:

„Nun, Baird, what do you mean? Ich denke, wir können uns in Kiel sehen lassen."

Der Angeredete nahm das gigantische Bild der zwei marschierenden Kolonnen in sich auf:

„I think so, surely. Nur lassen sich die Deutschen nicht mehr so leicht imponieren, Sir, sie haben gelernt!"

„Bülk-Feuerschiff in Sicht!", meldete ein Signalmaat. Der Admiral dankte.

„Sie haben recht, Baird, gelernt haben sie, verdammt viel gelernt,"

Der Admiral sah sinnend über die See zu der diesigen Kimm, die unter dem Einfluß der steigenden Sonne langsam aufklarte.

Jetzt fand sich der Geschwaderstab ein. Außerdem meldete der Kommandant des Flaggschiffes sein Offizierskorps zur Stelle.

„Meine Herren", sprach Warrender, „ich habe Sie zu mir gebeten, um nochmals auf die erlassenen Befehle hinzuweisen: schärfste Disziplin, peinlichste Sauberkeit der Schiffe, achtungsvollstes Verhalten gegen alle englischen Offiziere und Mannschaften. Wo irgend möglich freundschaftlicher Verkehr. Wir können nicht korrekt sein. Ich danke den Herren."

Die Offiziere gingen auseinander, der Admiral wandte sich an den ersten Artillerieoffizier des Flaggschiffes:

„Nun, Commander Norton, Sie scheinen verstimmt zu sein, Sie alter Deutschenfreund. What the matterwith you?"

„Ich habe mir die Gründe unseres Flottenbesuches durch den Kopf gehen lassen und bin leider immer zu der Ueberzeugung gekommen, daß er nicht aus Freundschaft geschieht. Die Anweisungen in letzter an Offiziere und Mannschaften lassen erkennen, daß von oben her der Wunsch besteht, möglichst viel die deutsche Flottenbereitschaft zu erfahren."

Der Admiral lächelte:

„Mit anderen Worten: es soll spioniert werden."

„Anders ist es nicht zu bezeichnen, Sir. Ich hoffte doch diesmal auf ehrliche Kameradschaft der Deutschen".

„Solche Freundschaft ist ja keineswegs auszuschließen; auch dann nicht, wenn wir Augen und Ohren offen halten."

„Gewiß — nicht ausgeschlossen. Aber ich glaube, die Deutschen werden unsere Absichten merken, und dann ist das Mißtrauen schlimmer denn je."

„Ich bin viel mit Deutschen im Laufe meiner Dienstjahre zusammengekommen. Muß sagen, daß mir dienen unsere Freundschaft am ehesten", stimmte Warrender zu.

Der Artillerieoffizier wagte die Frage:

„Also halten Herr Admiral die Spionagejungen auch nicht für glücklich?"

Warrender wich aus: „Wir sind Soldaten, wir gehorchen!"

Er spähte mit dem Kieker in die Fahrtrichtung.

„Well . . . da sind sie schon, die erwarteten Barkassen mit den deutschen Offizieren. Wollen sie lotsen . . . Bitte, Signal an die Geschwader."

Bunte Wimpel flogen auf allen Schiffen hoch, die beiden Kolonnen stoppten zur Uebernahme. Hart jetzt der Admiral:

„Und nun, meine Herren, zum Dienst! Sentiments! You know: right or wrong, my country."

Die Morgenwache auf dem „Großherzog" wurde hafter geworden. Das Befehlsbuch regierte.

Deckwaschen . . . Wasserfluten aus Feuerschläuchen . . . Sand und Steine, . . . Sand und Steine, wieder Wasserfluten . . .

„Zur Flaggenparade! — Musik auf die Back!" pfiff Kord Roewer in die Kasematte der Mittelartillerie.

„Acht Glas!"

„Oberdeck stillgestanden! — Heiß Flagge!"

Unter den rauschenden Klängen des Hohenfriedberger Ehrenmarsches stieg sie empor am Flaggenstock, hinauf in den klaren Frühlingshimmel, wehte stolz aus in die frische Brise, die deutsche Kriegsflagge Schwarz-Weiß-Rot.

Front zu ihr! Heute mit besonderem Stolz, heute kommen die Engländer!

„Rührt Euch!"

Von neuem an die Arbeit! Wasserflut, Sand und Steine . . . Sand und Steine . . . Wasserflut . . .

Die Einstellungen in den freiwilligen Arbeitsdienst

erfolgen nach einer Pause von ½ Jahren erstmalig wieder am 1. April 1935. Aus organisationstechnischen Gründen kommen am 1. April 1935 jedoch nur bestimmte Jahrgänge zur Einstellung, und zwar in erster Linie der Jahrgang 1914, dann die Jahrgänge 1913, 1912, 1911 und 1910 (letzterer, soweit am 1. April 1935 das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht ist). Alle jüngeren Leute kommen für eine Einstellung zum 1. April 1935 nicht in Frage.

Junge Leute im Alter von 21—25 Jahren, die Interesse am Arbeitsdienst haben, können sich umgehend schriftlich bei der Meldestelle Koblenz-Karthause, Simmerner Straße 2—4 zum Eintritt melden. Dem Einstellungsgesuch beizufügen sind:

1. kurzer, selbstgeschriebener Lebenslauf,
2. amtliche Papiere, aus denen die Personalien des Bewerbers und dessen Eltern einwandfrei ersichtlich sind,
3. Aufenthaltsbescheinigung über die letzten zwei Jahre,
4. Bescheinigung über den letzten festen Wohnsitz,
5. ein polizeiliches Führungszeugnis.

Einstellung von verheirateten Bewerbern kommt nicht in Frage.

Die Dienstzeit für die oben genannten Jahrgänge beträgt ½ Jahr und ist am 1. Oktober 1935 beendet. Nach ordnungsmäßiger Ableistung dieser Dienstzeit erhält der Arbeitsmann den Arbeitspaß.

Letzter Termin zur Meldung für den Eintritt am 1. April 1935 ist der 20. Februar 1935. Bezdorfer Ztg.

Achtung Einzelhandel!

Einzelhändler, die sich nicht beim Gesamtverband des Deutschen Einzelhandels angemeldet haben, werden von diesem Verband aufgefordert, die Anmeldung unverzüglich nachzuholen, da sie sich sonst unangenehmen Folgen aussetzen.

Anmeldung zur Wirtschaftsgruppe Einzelhandel unverzüglich nachholen.

Der Gesamtverband des Deutschen Einzelhandels teilt mit: „Jeder Einzelhändler, der bei seiner Meldung zur Pflichtorganisation die rote Plakette mit der Aufschrift „Gemeldet beim Gesamtverband des Deutschen Einzelhandels" erhalten hat, soll diese am Fenster oder an der Tür seines Geschäftslokals anbringen. Er erspart sich dadurch unnötige Nachfragen durch die Meldestellen.

Alle Einzelhändler, die ihrer Meldepflicht noch nicht nachgekommen sind, werden aufgefordert, dies unverzüglich zu tun. Wer sich nach dem 31. Januar 1935 noch nicht gemeldet hat, muß neben den Beiträgen zur Abgeltung der entstandenen Mehrkosten eine Meldegebühr von drei Reichsmark entrichten."

Außerdem kann eine Ordnungsstrafe bis zu 1000 ℳ verhängt werden.

Entgiftetes Gas.

Schon seit längerer Zeit wird daran gearbeitet, dem Leuchtgas das giftige Kohlenoxyd zu entziehen und es sind auch schon Fortschritte zu verzeichnen. Auch in den Berliner Gaswerken wurde daran gearbeitet, das Gas zu entgiften. Hier in Berlin soll nun ein neues Verfahren mit möglichster Beschleunigung erprobt werden.

Vermischtes.

Saarbrücken. Am Freitag v. W. wurden auf allen Gebäuden der Behörden erstmalig die Fahnen Deutschlands aufgezogen. Der deutsche Gruß hat fast überall Eingang gefunden.

Homberg am Rhein. Ein am 4. Februar 1921 stattgefundener Lohngeldraub auf Zeche Rheinpreußen, wobei zwei Dieben, die dem Lohnbeamten Pfeffer in die Augen streuten, 365 000 Papiermark in die Hände fielen, wurde jetzt aufgeklärt und die Täter, Herz und Käse, verhaftet.

Dortmund. Eine Räuberbande brachte in der Nacht zum Dienstag den Personenzug einen Kilometer vor dem Bahnhof Rauxel durch Ziehen der Notbremse zum Halten, klopften an den Bahnpostwagen und als der Beamte die Türe öffnete, feuerten sie eine Anzahl Schüsse in den Wagen, ergriffen zwei Kisten mit Geld und flüchteten unerkannt. 8450 ℳ sind geraubt worden.

Auf dem Bahnhof in Bad **Nauheim** wurden am Samstag zwei noch jugendliche Lohngeldräuber aus Hamburg im Zuge verhaftet. Der eine brannte beim Halten des Zuges durch, wurde aber später in Echzell beim Einkauf eines neuen Mantels gefaßt. Die Polizei fand beim ersten 3200 ℳ Geld. Die Verhaftung war möglich durch einen Polizeibeamten in Gießen, der auf dem dortigen Bahnhof aufmerksam gemacht wurde, im Hamburger D-Zug befänden sich zwei Männer, die viel Geld mit sich führten. Er fuhr mit und hatte Glück.

Essen. Bei einer Familienfeier sollte eine Blitzlichtaufnahme gemacht werden, das Blitzlicht setzte die Papierdekoration in Brand und es sind dadurch ein Mann und eine Frau an den erlittenen Brandwunden gestorben.

Trier. Infolge starker Regenfälle gab es in der Nähe von Mehring an der Mittelmosel an der Seite eines Steinbruchs einen Bergrutsch von mehreren tausend Kubikmetern, der den Straßenverkehr vorübergehend unterbrochen hat.

Prag. Wegen großer Bestechungen bei den Staatsbahnen und öffentlichen Bauten wurden eine Anzahl hohe Beamte in Untersuchungshaft genommen. Beim Bau der Frainer Talsperre hat Oberrat Dr. Navratil 800 000 Tschechenkronen an Bestechungsgeldern erhalten. In dieser Angelegenheit wurden allein 28 Leute verhaftet.

Flemington (Ver. St.). Im Lindberghprozeß ist das Belastungsmaterial gegen Hauptmann seitens der Schrift- und Bücherfachverständigen erdrückend. Es ist nachzuweisen, daß Hauptmann vor der Entführung des Lindbergh-Kindes 300 Dollar Bankguthaben hatte, dagegen nachher 50 000 Dollar. Der Verteidiger Reilly, gibt dagegen den Kampf für Hauptmann noch nicht auf. Er führt an, daß Verteidigungszeugen bedroht würden, vor Gericht zu erscheinen und für Hauptmann auszusagen.

Afrika. Abessinier sind auf Französisch-Somaliland eingedrungen und haben unter Angehörigen der französischen Kolonialarmee ein Blutbad angerichtet. Der französische Verwaltungsoffizier Bernard, 18 eingeborene Soldaten und 88 Somalis sind ermordet worden. Es soll sich bei den Räubern um nomadische Stämme und nicht um Untertanen des abessinischen Kaisers handeln.

10 Millionen Kubikmeter Wurstbrühe

Einen interessanten Beitrag für die sorgfältigen Bestrebungen der maßgebenden Stellen um die Erfassung und Vermehrung der Nahrungs- und Rohstoffquellen in der denkbar besten Weise bringt, wie das DNZ meldet, die vom Reichsgesundheitsamt dem Deutschen Fleischerverband gerichtete Frage nach der Möglichkeit der Verwendung der Wurstbrühe und eventuellen Verbesserungsmöglichkeiten. Der Deutsche Fleischerverband stellte dazu fest, daß im Jahre etwa 10,4 Millionen Kubikmeter Wurstbrühe bei den deutschen Fleischereien anfallen, und daß bisher nach seiner Auffassung mindestens 90% dieser Menge, also über 9 Millionen Kubikmeter Wurstbrühe nutzlos in die Abwässerungsanlagen kommen. Der Gehalt an Fett sei bei der Wurstbrühe in den meisten Fällen beachtenswert. Die Frage, ob eine ausgedehntere Verwendung der Wurstbrühe als bisher zur menschlichen Ernährung möglich sei, bejaht der Fachverband. Allerdings müsse ein Konservierungsmittel Anwendung finden. Der Verband meint u. a. daß er die Verwendung der Wurstbrühe an Wohlfahrtsempfänger und Arbeitslose, an sonstigen lebenswichtigen Betrieben, im Ausland im Ueberfluß besitzt, oder die Verwendung als wertvolle Futtermittel nutzbringendste Verwendung ansehe. Weitere Probleme, die in Zusammenhang sind die Rückgewinnung der Fette aus der Brühe

Hasenwanderung. In Ungarn wurde ein Hase gefangen, der eine Messingmarke im Ohr trug. Nach dieser Marke gehörte der Hase zu dem lebenden Wild, welches 1931 in Berlin zur Blutauffrischung, von Ungarn bezogen, ausgesetzt wurde. Es wird angenommen, daß dieser Hase zur Rückwanderung in die alte Heimat drei Jahre gebraucht hat.

Der gute Hering

hilft Devisen sparen. Die jetzt beendete deutsche Heringsfischerei hatte in der ganzen Saison große Fangergebnisse, die fast doppelt so groß wie im Jahre 1929 und um ein Drittel größer wie im Jahre 1933.

Humor.

„Ich habe da eine Dame mit drei Millionen", sagte der Heiratsvermittler. „Was können Sie dafür in die Waagschale legen?"

„Meinen uralten historischen Namen."

„Soso. Wie heißen Sie denn?"

„Adam."

Marktbericht.

Preise vom Kölner Schlachtviehmarkt: Ochsen, ausgemästet 1. 37—40, 2. 30—35. Bullen 1. 33—36, 2. Kühe 1. 38, 2. 30—36. Rinder 1. 38—40, 2. 32—36, und Saugkälber 46—50, mittlere do. 40—45, geringere Schafe: Weidemastlämmer 40—43, mittlere 33—39, Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 52, vollfl. von Pfd. 48—52.

— Auftrieb: 306 Ochsen, 87 Bullen, 482 Kühe, 969 Kälber, 112 Schafe, 4384 Schweine.

Wer in die Fremde geht, sollte nicht versäumen, die Hellerthaler Zeitung bestellen. Dann bleibt er mit der Heimat in Verbindung.